



Sachvortragende/r	Amt / Geschäftszeichen
Susanna Regelsberger-Sacco	Amt für Jugend und Familie

Sachbearbeiter/in:	Susanna Regelsberger-Sacco
--------------------	----------------------------

Offene Kinder- und Jugendarbeit in Schwabach: Abschluss der Bedarfs Planung und Maßnahmenempfehlungen

Anlagen: Matrix Bedarfsplanung OKJA in den Sozialräumen

Beratungsfolge	Termin	Status	Beschlussart
Jugendhilfeausschuss	01.07.2019	öffentlich	Beschluss

Beschlussvorschlag:

1. Der Jugendhilfeausschuss befürwortet die vom Jugendamt empfohlenen Maßnahmen. Die notwendigen Aufstockungen der personellen Kapazitäten für die Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Schwabach, sowie die Neukonzeption der Gemeinwesenarbeit im Stadtteil Forsthof hin zum Arbeitsschwerpunkt Offene Kinder- und Jugendarbeit, sollen in die Haushaltsberatungen 2020 eingebracht werden.
2. Des Weiteren stimmt der Ausschuss der vorgeschlagenen Priorisierung der Maßnahmen mit ihrer schrittweisen Umsetzung zu.

Finanzielle Auswirkungen	X	Ja		Nein
Kosten lt. Beschlussvorschlag		Für das Jahr 2020: 110.000.-		
Gesamtkosten der Maßnahme davon für die Stadt				
Haushaltsmittel vorhanden?		Vorbehaltlich Haushaltsberatungen		
Folgekosten?		ja, jährlich 110.000.- bis 120.000.-		

I. Zusammenfassung

Nach der im Frühjahr vorgestellten Bestandsaufnahme der Einrichtungen, der Maßnahmen und der Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sind eine sozialraumorientierte Bedarfsanalyse und die Entwicklung von einrichtungsspezifischen Standards erfolgt. Basis hierfür waren die vorhandenen Daten, eine Jugendbefragung, und Evaluierungsgespräche mit Trägern und Fachkräften. Das Ergebnis sind konkrete Maßnahmenvorschläge für den Ausbau der Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit zur Umsetzung.

II. Sachvortrag

Im Rahmen der städtischen Jugendhilfeplanung erfolgte im Frühjahr 2018 als erster notwendiger Schritt eine Bestandsaufnahme von den Einrichtungen, Maßnahmen und Angeboten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Deren Ergebnisse wurden dem Jugendhilfeausschuss bereits im Juli letzten Jahres vorgelegt.

Ergänzend wurde eine sozialraumorientierte Bedarfsanalyse auf der Grundlage von relevanten Indikatoren (z.B. Jugendbevölkerung, Jugendhilfefallzahlen, Haushalte von Alleinerziehenden, usw.) und über eine stadtweite Jugendbefragung sowie die Beteiligung und Einbeziehung von Fachkräften und Trägern der Jugendarbeit unter der Koordinierung des Unterausschusses Jugendhilfeplanung erstellt. Zielsetzung war neben dem Aufbau eines kontinuierlichen und aussagekräftigen Monitorings, die Formulierung von konkreten Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen für die bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Angebote.

Zusammenfassen lassen sich die Ergebnisse dieser ersten Schritte in folgenden Feststellungen:

- Die wachsende Bevölkerung und die wieder steigenden Geburtenzahlen in Schwabach bedeuten eine in den nächsten Jahren größer werdende Zielgruppe für die Angebote der Jugendarbeit.
- Besondere pädagogische Aufträge bestehen für die Jugendarbeit aktuell im Bereich der Integration, sozialen Inklusion und Prävention.
- Eine gut funktionierende Jugendbeteiligung gelingt nur mit der Mitwirkung der Fachkräfte in den Offenen Einrichtungen und der Mobilen Jugendarbeit.
- Ca. 30 % der Schwabacher Jugendlichen geben an, eine oder mehrere Einrichtungen der OKJA regelmäßig oder ab und an zu besuchen.
- Mindestens die Hälfte derjenigen, die angegeben haben, Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit zu besuchen, nutzen mehrere Einrichtungen gleichzeitig.
- Einzelne Jugendeinrichtungen haben oft ein stadtweites Einzugsgebiet. So stammen z. B. beim Aktivspielplatz oder Jugendzentrum die Besucher*innen aus sämtlichen Stadtteilen und nur jeweils 20% aus den direkt umliegenden Wohngebieten. Beim Jugendtreff „Grünes Haus“ im Osten Schwabachs, Jugendtreff „K 37“ in Forsthoof und beim Jugendtreff „Chilling Area“ in Wolkersdorf ist ein stärkerer Stadtteilbezug vorhanden. Bis zu 70 % der Jugendlichen stammen hier aus den jeweiligen Stadtteilen.
- Die Einrichtungen sind auch entsprechend ihrer „Profile“ und Zielgruppenausrichtung unterschiedlich ausgelastet und frequentiert. So ist die Zahl der regelmäßigen Besucher*innen des Aktivspielplatzes oder des Jugendzentrums etwa doppelt so hoch wie bei den Jugendtreffs in Wolkersdorf und Limbach.
- Ganztagesbetreuung und Ferienbetreuung sind in Schwabach noch nicht bedarfsgerecht ausgebaut.
- Ganztagsangebote im schulischen Kontext allein können nicht dem Entwicklungsbedarf von Kindern und Jugendlichen ganzheitlich gerecht werden, insbesondere ihnen die nötigen Räume und Impulse zur Bewältigung aller Entwicklungsaufgaben außerhalb des „Zwangs-Kontext“ zur Verfügung stellen.
- Schwabach ist im bayernweiten Vergleich (siehe: Infrastrukturanalyse des Bayerischen Jugendrings) bezüglich der personellen Ressourcen für Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit deutlich unterversorgt.

Abschließender Schritt waren die Evaluationsgespräche mit Trägern und Fachkräften auf der Basis der Erfassungsbögen für das Jahr 2018. Aktuelle Entwicklungen konnten dadurch analysiert und einrichtungsspezifische Standards festgelegt werden. Im mündlichen Vortrag über eine Präsentation werden diese einzeln vorgestellt. Folgende Tabelle fasst die im Ergebnis notwendigen Ausbaumaßnahmen, die vier von den Einrichtungen und das Spielmobil betreffen:

Einrichtung	(Vorrangiges) Einzugsgebiet in den Sozialräume:	Personalressourcen aktuell	Ausbauziel	Priorisierung
Aktivspielplatz	Stadtweit	1,5	2	1
Aurex	Stadtweit	2	2,5	1
K 37	6,7,8	0,62*	1,5**	1
Chilling Area	1	0,77		
Grünes Haus	4,5,9	1		
Babberlabab	2	Nicht hauptamtlich abgedeckt	0,5	1
Spielmobil	Stadtweit, mobiles Angebot	0,12	0,25	2

*Anteil von 0,12 bei Gemeinwesenarbeit

**davon 0,62 über Umwidmung Gemeinwesenarbeit und 0,38 über Stundenaufstockung

- **Jugendzentrum im AUREX:** als zentrale, größte Einrichtung hat das Jugendzentrum im AUREX ein stadtweites Einzugsgebiet. Dem Träger steht ein Personalkontingent von zwei hauptamtlichen Fachkräften für den Betrieb der Einrichtung zur Verfügung. Das Aurex wird jährlich von über 300 unterschiedlichen Jugendlichen im Offenen-Tür-Betrieb besucht, weitere 700 Jugendliche werden über Projekte und Veranstaltungen (gezielte Angebote in den Ferien, Jugendbildungsseminare, Konzerte und mehrtägige Freizeitmaßnahmen) erreicht. Die Besucherzahlen sind in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen, mit Spitzenwerten von bis zu 180 Jugendliche pro Öffnungstag. Viele Besucher*innen haben einen Migrationshintergrund, einige eine Fluchterfahrung, andere besonderen Förderbedarf. Die Einrichtung muss sich den Themen der Inklusion und sozialen Benachteiligung stellen. Der unterschiedliche Hintergrund der Besucher*innen mit der Vielfalt derer Bedarfe erfordert diversitätsbewusstes, pädagogisches Handeln des Jugendzentrums-personals. Darüber hinaus, wird das AUREX intensiv von Nutzergruppen auch außerhalb der Jugendarbeit frequentiert, was naturgemäß einen gewissen Betreuungs- und Koordinierungsaufwand mit sich bringt. Seit Juli 2017 wird die pädagogische Arbeit im AUREX von vier Fachkräften in Teilzeit umgesetzt, während der Öffnungszeiten sind drei Fachkräfte anwesend. Möglich ist dies durch eine Förderung vom BMFSJ für das Integrationsprojekt „Kulturelle Vielfalt erleben – Einheit werden“. Diese Förderung läuft im Juni 2020 aus. Um eine daraus resultierende Kürzung der personellen Kapazitäten zu vermeiden und die Betreuung der Jugendlichen sowie deren Beratung weiterhin angemessen gewährleisten zu können, ist eine dauerhafte Anhebung des Stundenkontingents auf 2,5 Stellen sinnvoll. Allerdings sollten hierfür weiterhin die Möglichkeiten einer Projektfinanzierung ausgeschöpft werden.

- **Aktivspielplatz Goldnagel:** der Aktivspielplatz ist die einzige offene Einrichtung der Jugendarbeit in Schwabach, die sich mit ihrem Profil und Konzept ausdrücklich an Kinder ab einem Alter von bereits 6 Jahren richtet. Die Einrichtung deckt verschiedene Aufgabenfelder ab. Von der Kooperation mit den Schulen oder mit der Lebenshilfe, bis hin zu größeren Projekten im Bereich Medienbildung. Auch spielt der Aktivspielplatz von Anfang an eine wichtige Rolle bei der Bedarfsabdeckung in der Ferienbetreuung. Insgesamt 40 Plätze pro Woche stehen für drei Wochen in den Sommerferien zur Verfügung. Der Bedarf, der sich an den Wartelisten ablesen lässt, liegt hier bei mindestens 50% Mehrbedarf. Darüber hinaus sind auch die „Regelöffnungszeiten“ in den Schulferien sehr beliebt. Allerdings ist es seit der Kürzung des Personalkontingents um 25% nicht mehr möglich, diese im vollen Umfang aufrecht zu erhalten. So ist derzeit nur jeweils die Hälfte der Pfingstferien und der Sommerferien durch entsprechende Angebote abgedeckt.

Die Besucherzahlen der Einrichtung sind in den letzten Jahren konstant gestiegen und haben sich auf hohem Niveau eingependelt. So werden derzeit bei 20 bis 90 Besucher*innen pro Öffnungstag jährlich bis zu 500 unterschiedliche Kinder erreicht. Ausgehend von der Notwendigkeit, mindestens zwei Fachkräfte pro Öffnungszeit einzusetzen, ergeben sich bei dem Personalkontingent von 1,5 Stellen immer wieder Betriebsunterbrechungen und Schließungen im Zusammenhang mit Krankheit, Urlaub oder Fortbildung der Mitarbeiter*innen. Das Personalkontingent sollte daher wieder von 1,5 auf die ursprünglichen zwei Stellen angehoben werden, um die Schließzeiten zu reduzieren und einen Ausbau der Öffnungszeiten in den Ferien, sowie die Kontinuität in der pädagogischen Arbeit zu ermöglichen.

- **Jugendtreff K 37 in Forstthof:** Auf der Basis der Sozialraumanalyse im Rahmen der Jugendhilfeplanung erscheint der Stadtteil Forstthof im Süden von Schwabach als ein in seiner Bewohnerstruktur inhomogenes Gebiet. Auf Grund der günstigen Mieten leben in zwei größeren Wohnblöcken zahlreiche Familien mit mehreren Kindern in allen Altersstufen, viele Alleinerziehende und Menschen mit Migrationshintergrund sind darunter. Im restlichen Stadtteil überwiegen Einfamilienhäuser und Reihenhäuser. Auch der Jugendquotient ist geringer.

Die Aufgabe der sozialen Integration nimmt in einem solch heterogenen Stadtteil eine zentrale Bedeutung ein. Die Kinder und Jugendlichen, die die Angebote der offenen Jugendarbeit seit Projektbeginn regelmäßig besuchen, sind im Schwerpunkt zwischen sechs und 16 Jahren alt. Viele von ihnen wohnen in den Wohnblöcken der Wohnbaugesellschaft in unmittelbarer Nachbarschaft des Stadtteilzentrums. Im Laufe des letzten Jahres hat sich das Einzugsgebiet erweitert. Mittlerweile kommen Besucher aus dem ganzen Stadtteil. Aus den Ergebnissen der Jugendbefragung konnte man entnehmen, dass die Einrichtung wohl aufgrund der starken Sozialraumorientierung in der Gemeinwesenarbeit einen ausgeprägten Bezug zum Einzugsgebiet hat. Relativ wenige junge Menschen aus anderen Teilen Schwabachs finden sich unter den Besucher*innen. Der große Teil der jüngeren Besucher*innen ist „wenig mobil“ und sucht das Angebot vor Ort. Auch die starke Nachfrage der Familien für eine niederschwellige und kostenlose Hausaufgabenbetreuung ist seit Jahren neben der aufsuchenden Beratung für die Gemeinwesenarbeit prägend. Der Jugendtreff zählt zwischen 30 und 50 Besucher*innen pro Öffnungstag, insgesamt 250 Kinder und Jugendliche werden jährlich im offenen Betrieb erreicht. Weitere 150 über die Projekte und Aktionen.

Die Einrichtung liegt als Einzige im Schwabacher Süden und in ihrem Einzugsgebiet liegen bevölkerungsreiche Sozialbezirke. Nach der Einwohnerstatistik leben im Einzugsgebiet mindestens 500 Kinder- und Jugendlichen im Zielgruppen-Kernalter. Mit den aktuellen personellen Ressourcen (0,5 Stellen für die Jugendarbeit und 24 Wochenstunden für die Gemeinwesenarbeit) ist der Spagat zwischen den verschiedenen Arbeitsfeldern kaum noch zu schaffen, da der Umfang der Aufgaben im Bereich Jugendarbeit stets gewachsen ist und inzwischen auch einen beträchtlichen Teil der Stelle für die Gemeinwesenarbeit in Anspruch nimmt.

Für den Jugendtreff ist es deshalb notwendig, zusätzliche personelle Ressourcen, durch eine Aufstockung um 15 Wochenstunden, zu schaffen. Das restliche Kontingent könnte über eine komplette Umwidmung der Stelle der Gemeinwesenarbeit bereitgestellt werden, um so die benötigten 1,5 Stellen zu erreichen.

- **Jugendtreff Babberlabab** in Eichwasen: die Hauptzielgruppe in der entsprechenden Altersstufe umfasst im Stadtteil ca. 200 junge Menschen. Davon ausgehend, dass man im Regelfall (Ergebnis der Jugendbefragung 2018) 25-30 % der Zielgruppe erreicht, handelt es sich dabei um 50 bis 70 Kinder/Jugendliche insgesamt. Das Einzugsgebiet für eine Einrichtung ist aufgrund der topographischen Lage begrenzt. Besonders auffällig ist im Stadtteil der hohe Anteil von jungen Menschen unter 18 Jahren mit Migrationshintergrund. Er beträgt in Eichwasen 69 Prozent gegenüber 46 Prozent in Schwabach insgesamt. Neben Einfamilien- Reihen- und Mehrfamilienhäusern, prägen – insgesamt 6 Hochhäuser das Quartier, in denen insgesamt 30% der Einwohner Eichwasens leben.

Aus der Jugendbefragung konnte man zusätzlich entnehmen, dass Jugendliche aus dem Stadtteil Eichwasen die städtischen Jugendtreffs seltener besuchen als Jugendliche aus anderen Stadtteilen. Ein weiteres Ergebnis war, dass das „Babberlabab“ als Jugendtreff von den wenigsten Befragten als regelmäßig besuchte Einrichtung genannt wurde. Das ist im engen Zusammenhang mit dem aktuellen Angebot zu erklären. Momentan ist nur ein Öffnungstag pro Woche durch den Einsatz einer Ehrenamtlichen möglich. Etwa 20 Besucher*innen nehmen das Angebot im Jugendtreff freitags wahr.

Die Entwicklung der Arbeit des Familienzentrums MatZe, von dem aus in den letzten Jahren die Arbeit im Jugendtreff koordiniert wurde und die erfolgreiche Etablierung von unterschiedlichsten Projekten führen dazu, dass die zur Verfügung stehenden Personalressourcen kaum mehr ausreichen, um das gesamte Spektrum der in der bisherigen Vereinbarung beschriebenen Aufgaben abzudecken. Bedarfsgerechte, kontinuierliche Angebote der Jugendarbeit, die die Impulse von Kindern und Jugendlichen aufgreifen und zielgerichtet auf deren Ressourcen aufbauen, erfordern u. a. den Einsatz von hauptamtlichem Personal, dessen Einbindung in einem Fachteam sowie den Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus weiteren Einrichtungen. Wir empfehlen deshalb, über eine entsprechende Personalaufstockung diesen Aufgabenbereich künftig ins städtische Team der Kommunalen Jugendarbeit zu verlagern, um dadurch nachhaltig einen bedarfsgerechten und flexiblen Einsatz der Fachkräfte zu ermöglichen und die Jugendarbeit als tragenden Bestandteil der Gemeinwesenarbeit in der Kooperation mit dem Familienzentrum zu etablieren.

- **Spielmobil:** Das Spielmobil als niederschwelliges Bildungsangebot, das vor Ort wertvolle Spiel-, Lern- und Begegnungsangebote für Kinder schafft, ist seit 1992 in Trägerschaft des Stadtjugendrings Schwabach. Es bereist in den Sommermonaten die Stadtteile und bringt seit einigen Jahren zusätzlich die Angebote des hier schon mal vorgestellten Bildungsprojekts „Kinderkundschafter“ zu den Kindern. Aufgrund wachsender pädagogischer Herausforderungen und zur Qualitätssicherung war es aus fachlicher Sicht sinnvoll, die Leitung der Einsätze des Spielmobils einer hauptamtlichen Fachkraft zu übertragen und über diese die Konzipierung, Koordinierung und Abrechnung der Spielmobilaktionen sicher zu stellen. Die Qualifizierung der Honorarkräfte, der Transfer von im Rahmen des KIKU-Projekts erworbenem Wissen über die jeweiligen Stadtteile und Lebenssituationen der Kinder sowie dessen Rückkoppelung in die Prozesse der Jugendhilfeplanung, erfordern den Einsatz von hauptamtlichem, qualifiziertem Personal. Ein Teil der vom SJR hierfür geforderten Mittel wurde 2019 bewilligt und hat dazu geführt, dass die Hälfte des für den Aufgabenbereich angesetzten Stundenkontingents inzwischen zur Verfügung steht.

Die Bedarfsplanung für die Jugendarbeit macht deutlich, dass man zunehmend flexibel mit unterschiedlichen Maßnahmen auf die aufkommenden Bedarfslagen in den Stadtteilen reagieren muss.

Wir halten es aus diesem Grund weiterhin für sinnvoll, im Rahmen der vorgegebenen Priorisierung, die Spielmobilarbeit langfristig über ein Stundenkontingent von einer knappen Viertel Stelle zu verstetigen.

III. Kosten

Für die Umsetzung der Maßnahmen im Jahr 2020 würden der Stadt insgesamt Kosten in Höhe von etwa 110.000.- für die Erhöhung von Personalkostenzuschüssen an freien Träger, sowie die Aufstockung eigenen Personals entstehen.

Aurex, Aufstockung des Personalkostenzuschuss für den Stadtjugendring	15.000.- ca- (Jährlich ab 2021: 30.000.-)
Aktivspielplatz, Aufstockung des Personals um 0,5 Stellen	30.000.- ca.
Jugendtreff K 37: Aufstockung des Personals um 15 Wochenstunden	20.000.- ca.
Jugendarbeit im Babberlabab, Aufstockung des Personals bei der Komm. Jugendarbeit um 0,5 Stellen	30.000.- ca. Aktivspielplatz, Aufstockung des Personals um 0,5 Stellen 30.000.- ca.
Spielmobil: Aufstockung des Personalkostenzuschuss für den SJR	5750.- ca.
Gesamt:	100.750.-, ab 115.000.- ca